

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernspreeker Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 229.

Donnerstag, den 2. Oktober

1913.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Eine Eingabe des Handwerks an den Reichstag gegen die Sozialpolitik. Wie die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ schreibt, liegt dem Reichstag eine Eingabe der offiziellen Vertretung des deutschen Handwerks vor gegen die Ueberwindung der Sozialpolitik des Reiches, durch die die Kleingewerbetreibenden und Handwerker in ihrem Betriebe infolge der großen Zahl der im Laufe der Jahre erlangenen sozialen Schutzvorschriften empfindlich und wirtschaftlich stark geschädigt wurden. Das ganze System unserer Sozialpolitik wird in der Eingabe einer scharfen Kritik unterworfen.

Die Ausländerbeschränkung an den Universitäten. Die Stellung des Kultusministeriums zur Beschränkung der Zulassung ausländischer Studenten wird von einer Reihe von Blättern begrüßt. Der „Vokal-Anzeiger“ in Berlin schreibt: Offenbar ist für das Ministerium der Streik der Hallenser Minister im vergangenen Wintersemester bestimmend gewesen. Ueber die Einigung der Höchstziffer sind an die Universitätsratoren besondere Anweisungen ergangen.

Ehrung eines Diplomaten. Der Senat von Bremen hat dem bisherigen holländischen Gesandten Dr. Müggemann in Berlin in Anerkennung seiner langjährigen, dem Bremischen Staate geleisteten wertvollen Dienste die Bremische Verdienstmedaille in Gold verliehen. Eine gleiche Auszeichnung ist dem Gesandten von den Senaten in Hamburg und Lübeck zuteil geworden.

Einheitszeit in Deutsch-Ostafrika. Aus Dar-es-Salaam wird telegraphiert: Am 1. Oktober wird im Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika die mittlere Ortszeit des 37 1/2. Grades ö. L. von Greenwich, das ist die mit der Ugandazeit Deutsche Meereszeit, als Einheitszeit eingeführt. Diese ist voraus der Kap-Kairo-Bahzeit um 1/2 Stunde, der mitteleuropäischen Zeit um 1 1/2 Stunden, der Weltzeit (westerurop. Zeit) um 2 1/2 Stunden.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichisch-ungarischer Außenhandel. Der statistische Ausweis des Handelsministeriums über den Außenhandel des oesterreichisch-ungarischen Zollgebietes gibt für den August die Einfuhr auf 265,9, die Ausfuhr auf 214,9 Millionen Kronen, demnach sechs Millionen bzw. 3,7 Millionen weniger als im August 1912, für den Zeitraum vom Januar bis zum August die Einfuhr auf 2218,2, die Ausfuhr auf 1772,1 Millionen, demnach auf 164,3 Millionen weniger, bzw. 60,6 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Passivum der Handelsbilanz in den Monaten Januar bis August beträgt demnach 446 gegen 670,9 Millionen Kronen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Italien.

Das neue italienische Wahlgesetz. Kammerauflösung. Das italienische Amtsblatt in Rom veröffentlicht ein am Montag vom König unterzeichnetes Dekret, das die Kammer auflöst, die Wahlen auf den 26. Oktober, die Stichwahlen auf den 2. November anberaumt und den Zusammentritt des neuen Parlaments auf den 27. November festsetzt. Dem Dekret geht ein Epitaph voraus, das die Gründe der Auflösung darlegt.

Rußland.

Russische Hafenhäfen. Das russische Handelsministerium fordert ihren Kredit von 1780000 Rubel für eine Verbreiterung des Hafens im Hafen Nikolajew und von 2600000 Rubel für den Ausbau des Hafens Eupatoria.

Frankreich.

Landung eines deutschen Offiziers in Neuschâtel. Bei Neuschâtel ist am Montag der deutsche Flieger Oberleutnant Hans Steffen vom 35. Fliegerregiment in Brandenburg, der augenblicklich zur Fliegerschule in Döberitz abkommandiert ist, gelandet. Der Präsekt des Departements Pas de Calais begab sich in Begleitung des Unterpräsekten und des Generals Duplessis zu der Landungsstelle. Leutnant Steffen erklärte, daß er nicht freiwillig auf französischem Gebiet gelandet sei. Es ist das erste Mal, daß eine

Unterjagung gegen einen Flieger nach dem zwischen Deutschland und Frankreich im August abgeschlossenen Uebereinkommen stattfindet. Oberleutnant Steffen wird beweisen müssen, daß die Landung durch force majeure herbeigeführt wurde. Dienstag mittag trafen in Neuschâtel der Unterpräsekt von Bologne und der dortige Oberkommissar ein, um den Fliegerleutnant Steffen zu verhören, und dessen Zweibeider einer sachmännlichen Prüfung unterziehen zu lassen. Man versichert, daß im Besitz des Leutnants nichts irgendwie Verdächtigendes gefunden wurde. Auch soll er die von einem fremdländischen Offizier zu verlangenden Ausweispapiere besitzen. Der Unterpräsekt legt Wert darauf, zu versichern, daß der deutsche Zweibeider nur die in der amtlichen Veröffentlichung freigegebenen Regionen im Osten und Süden Frankreichs überflogen habe.

Die französische Kriegsflotte wächst. In Anwesenheit des Marineministers Baudin wurde am Dienstag das Panzerschiff „Vorraine“ vom Stapel gelassen. Bei einem aus diesem Anlaß gegebenen Bankett hielt der Minister eine Rede, in der er sagte, er freue sich über die Schnelligkeit, mit der die Schiffsbauten ausgeführt würden. Schon Ende 1916 werde das aktive Geschwader, das die „Danton“-Klasse umfasse, aus 17 Panzerschiffen bestehen, die eine Streitmacht darstellten, die sich mit dem fürchtbarsten Gegner messen könnte. Vielleicht werde durch die am 1. Januar 1914 erfolgende vorzeitige Aufstapelung eines weiteren Panzerschiffes des Programms diese Zahl auf 18 gebracht werden können.

Das Befinden von Winterfeldts. Dem ärztlichen Bulletin nach zeigte der Zustand des Oberleutnants von Winterfeldt am Dienstag vormittag keine Verschlimmerung, doch dauert die Schwäche an. Die Temperatur ist 37,8, der Puls 116, die Atmung 20. Die Affektion der linken Lunge geht zurück.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 1. Oktober. Der am 23. vorigen Monats hier unter dem Verdachte, Sittlichkeitsverletzungen begangen zu haben, festgenommene Stiller G. E. Müller ist wieder auf freien Fuß gesetzt. Die gegen ihn eingeleitete gewöhnliche Untersuchung hat nichts Belastendes ergeben und deshalb ist das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Eibenstock, 1. Oktober. Noch befand man sich gestern in lebhafter Unterhaltung über die Großfeuer in Schneeberg und Aue, als gegen 1/2 Uhr der Ruf „Dorfleis Sägewerk brennt“, erscholl. Der erste Schreck war demnach nicht gering. Zum Glück aber blieb es bei dem Schrecken. Im Kesselhaus des umfangreichen Werkes der Firma Ernst Friedrich Dörfleis war die Dachschalung in Brand geraten. Wodurch das Feuer entstanden ist, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Von einigen Seiten wird man zu der Ansicht, daß ein Fall von Selbstentzündung vorliegt. Brandstiftung wird für gänzlich ausgeschlossen gehalten, da niemand zur Entzündung des Brandes Zutritt haben konnte. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Brand durch die Arbeiter des Sägewerkes bereits zum größten Teile abgelöscht, so daß die Wehr nur noch Aufräumarbeiten vorzunehmen und das Feuer vollends abzulöschen hatte. Zu letzterem Zwecke wurde das Dach des Gebäudes teilweise aufgerissen und mit einer Spritze Wasser auf die glimmenden Sägemehlmassen gegeben. Um neun Uhr konnte dann die Wehr nach Befassung einer Brandwache an der Brandstelle wieder abrücken. Der angerichtete Schaden ist geringfügig. — Von verschiedenen Einwohnern und Feuerwehrleuten der Unterstadt wird Klage darüber erhoben, daß sie von dem Feueralarm nichts gehört haben, da der Alarm nur durch das Geläut der Glocken im Rathaus ausgegeben wurde. Man sagt sich, daß durch diese ungenügende Alarmierung unter Umständen großer Schaden entstehen könnte. Wäre zum Beispiel der Brand in der Sägemühle erst einige Stunden später ausgebrochen oder bemerkt worden, und die Feuerwehr hätte nicht zur rechten Zeit zur Stelle sein können, würde das ganze Werk ein Raub der Flammen geworden sein.

Carlsfeld, 1. Oktober. Am Sonntag, den 28. September o. fand in der Eibenstocker Skihütte eine Sitzung des Ausschusses für die Jugendpflege im Kreise Westerggebirge im Elber-

band Sachsen statt. Nach Bericht über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses wird beschlossen, die für die Arbeitsgebiete des Ausschusses in Frage kommenden Amtshauptmannschaften über Existenz, Arbeit und Zweck des Ausschusses durch Anschreiben zu unterrichten mit der Bitte um Unterstützung des Ausschusses in seiner Tätigkeit. Am Schlusse des Winters sollen die Amtshauptmannschaften von der geleisteten Arbeit durch Berichte in Kenntnis gesetzt werden. Als Winterprogramm stellt man Folgendes auf:

Es sollen Wanderskizzen verbunden mit Lichtbildervorträgen bez. ausläurenden Vorträgen gehalten werden; die Kurse sind für die Teilnehmer vollständig kostenfrei.

Zur Vorbereitung der Kurse sollen im Herbst in den einzelnen Ortshauptmannschaften Vorbesprechungen stattfinden, bei denen Führung mit den Ortsausschüssen für Jugendpflege, Turnvereinen u. a. genommen werden soll.

Zur Wahrung des Interesses an dem Skilauf werden in einer Reihe von Ortshauptmannschaften des mittleren Erzgebirges im Herbst kostenfreie Lichtbildervorträge abgehalten werden.

Weiter beschäftigte den Ausschuss außer einzelnen Fragen interner Natur noch die Beteiligung der Jugend an den Kreiswettläufen des Kreises Westerggebirge, welche in diesem Jahre in Carlsfeld abgehalten werden.

Leipzig, 30. Sept. Zu dem gestrigen Kraftomnibusunglück wird gemeldet, daß der Chauffeur und der Straßenbahnwagenführer verhaftet worden sind. — Ferner ereignete sich gestern abend kurz nach 10 Uhr auf der Landstraße bei der Heilanstalt Döfen ein zweites Automobilunglück. Dort stieß ein Fleischergeschirr mit einem Privatautomobil zusammen, wobei letzteres in den Straßengraben geworfen und zertrümmert wurde. Ein mitfahrender Herr, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, wurde aus dem Kraftwagen herausgeschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

Cheumnitz, 30. September. Am 2. Verhandlungstage des hier gegenwärtig tagenden sächsischen Lehrervereins wurde folgende Beschlusse von Herrn Dr. Köppl eingeleitete Resolution einstimmig angenommen: Die Volksschule ist eine Veranstaltung des Staates. Sie darf nur nach pädagogisch-wissenschaftlichen Grundsätzen eingerichtet und geleitet werden. Der Kirche darf kein Recht auf die Schulgesetzgebung, auf die Bestimmung des Lehrplans und der Unterrichtsmethode, auf die Beaufsichtigung und Verwaltung der Schule zugestanden werden. Es ist ein selbständiges Unterrichtsministerium einzurichten, dem alle öffentlichen Bildungseinrichtungen, vom Kindergarten bis zur Hochschule einschließlich der Fach- und Fortbildungsschulen, zu unterstellen sind. Dazu wurde auf Antrag Leuzschke-Dresden folgender Zusatz angenommen: Da die 17. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins in der Errichtung eines eigenen Unterrichtsministeriums die unerläßliche Voraussetzung für eine moderne Volksschulgesetzgebung erblickt, beauftragt sie den Vorstand, die gesetzgebenden Faktoren zu erforschen, die für eine Lösung dieser Frage notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen zu treffen.

Großenhain, 30. Sept. Der Ankauf der Rittergüter Raundorf und Zschieschen, sowie weiterer Ländereien zu militärischen Zwecken durch die Stadtgemeinde Großenhain erfordert 917 138 Mark. Zu diesem Zwecke ist die Annahme einer Anleihe in Höhe von 900 000 Mark von der königlichen Kreisshauptmannschaft Dresden genehmigt worden. 500 000 Mark werden als Gegenleistungsdarlehen bei der Sparkasse in Leisnig aufgenommen. Hypotheken in Höhe von 400 000 Mark werden von der Stadtgemeinde übernommen und der Restbetrag von 17 138 Mark wird sofort aus dem bestehenden Rücklagefonds von der Stadt bezahlt.

Aue, 30. Sept. In der Ernst-Papststraße brannten gestern abend zwei Häuser nieder. Im Dachgeschoß des dem Steinbildhauermeister Dietel gehörigen Hauses war ein Brand — vermutlich infolge Essendefektes — ausgebrochen, der sich bald über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Während sich die Feuerwehren um die Unterdrückung des Brandes mühten stand plötzlich auch das gegenüberliegende Anwesen des Detonomen Oskar Günther, aus Wohnhaus mit Stallung bestehend, in Flammen. In diesem Gebäude, das aus ganz alter Zeit stammt, fand das Feuer reiche Nahrung, so daß die Wehren, die sich dem neuen Brandobjekt zuwenden mußten, machtlos waren. Sie mußten ihre Tätigkeit auf die Deckung der Nachbargebäude beschränken. Wie hier, so hatte das Feuer auch beim Dietel'schen Haus das Zerförungsweck soweit vollendet, daß nur die Umfassungsmauern stehen blieben. Ein großer Teil des Mobiliars in beiden Häusern konnte gerettet werden; im Günther'schen Anwesen wurde auch das Vieh in Sicherheit gebracht. Die Feuerwehren waren bis spät in die Nacht am Brandplatz tätig.

Schneeberg, 30. Sept. Heute früh gegen 5 Uhr

brach in der Kornstraße in dem Hause des Gemischtwaren-
händlers Fuchs ein Feuer aus, das mit unheimlicher
Schnelligkeit um sich griff und in verhältnismäßig kurzer Zeit
auch auf die Grundstücke des Fleischermeisters Neubert,
des Klempnermeisters Schulz, sowie auf das Hotel „Zum
Ritterhof“ und das daneben liegende Gebäude, in dem
sich der Konsumverein befindet, übergriff. Sämtliche 5
Häuser, zumeist sehr alte Gebäude, wurden ein Raub der
Flammen. Ein sechsstes, dem Konditor Ziegner gehörig, wurde
beschädigt. Mit Ausnahme eines im Grundstück des Hotels
„Zum Ritterhof“ wohnenden Fabrikarbeiters sind alle Be-
troffenen verstorben.

Schwarzenberg, 30. September. Se. Maj.
der König haben Allergnädigt geruht, dem Amtshaupt-
mann Dr. Wimmer in Schwarzenberg den Rang
in der III. Klasse unter Nr. 9 der Disziplinar-
ordnung zu verleihen und den von der Amtshauptmann-
schaft Schwarzenberg zur Amtshauptmannschaft Leip-
zig versetzten Regierungssassessor Dr. Richter zum
Regierungsamtman zu ernennen.

Feuerwehrjubiläum in Karlsbad.

Vom prächtigsten Wetter begünstigt fand am 27.
und 28. September in Karlsbad ein Doppeljubiläum,
die 50jährige Bestandsfeier der freiwilligen Feuer-
wehr und die des 40jährigen Bestehens des freiwilligen
Rettungscorps statt, das in großartiger Weise angelegt,
den denkbar schönsten Verlauf nahm. Die an den
Eingängen der Stadt errichteten Triumphböden brach-
ten den Gästen den ersten Willkommensgruß und gab
die Bewoohnerschaft ihre Sympathien für die Männer,
die sich in den Dienst der Nächstenliebe gestellt, durch
reichen Flaggenschmuck und Dekorierung der Häuser
bekannt. Zu dem Ehrentage der beiden Wehren hat-
ten sich unter anderen: Die Präsidenten des Landes-
feuerwehrverbandes Schifferer und Stanta, der Direk-
tor Staudt, die Landesfeuerwehrinspektoren Richter, der
Sekretär Ritsche, die Vertreter der Verbände Brü-
ch, Chodau, Falkenau etc., sowie 103 auswärtige Feuer-
wehren, davon 6 aus Sachsen (Aue, Eiben-
stock, Grimmitzschau, Hirschfeld, Bischofswerda, Schwan-
zenberg) und eine aus Bayern (Wundstiedl) entsandt.
Die sächsischen Wehrmänner erfreuten sich
einer besonders ehrenvollen und gastfreundlichen
Aufnahme seitens des Jubelvereins und der Bewoh-
ner Karlsbads, insbesondere aber durch Herrn Hotel-
ier Weißhaupt, dem Verpflegs- und Herbergsvorstand
der Sachsen. Ganzvollgestaltete sich der unter Mitwir-
kung der Aurlapelle und des Sängerbundes im Stadt-
parisalle abgehaltene Begrüßungsabend. Imposant
wirkte der am Sonntag nachmittags durch die festlich
geschmückten Straßen der Stadt sich bewegende Fest-
zug, auf den ein wahrer Blumenregen niederfiel, und
in dem sechs Musikkapellen ihre mächtigen Töne er-
 tönen ließen. Die musterhafte Frauenbewegung der
Karlsbader Wehren zeigte sich bei den Schauläufen
und im Angriffe auf das Elisabethbad in schönster
Weise. Einen großartigen Verlauf nahm der im ge-
schmackvoll dekorierten Schützenhausalle abgehaltene
Festkommers, der von dem Kommandanten des Jubel-
vereins, Heinrich Eble von Kattoni, mit einem
schönungsvoll gesprochenen Kaisertraste eröffnet wurde,
worauf er in trefflicher Rede die Wehrmänner begrüßte.
Viele zündende Toaste wurden nun im Verlaufe
des Abends ausgebracht, so von Bürgermeister Dr.
Josef Pfeiffer, dem Kommandanten des freiwilligen Ret-
tungscorps Dr. A. Pfeiffer, dem Reichsratsabgeordne-
ten Kössel, dem Präsidenten Schifferer, dem l. l. Ober-
kommissar Ritter von Ghintel etc. etc. Unter stürmi-
schem Beifalle der Kommerzienmitglieder hob der Kom-
mandant der Turnerfeuerwehr Eibenstock, Herr Löp-
fer, in seiner gehaltvollen Ansprache unter Beziehung
auf die Nibelungentruere der Deutschen, Österreichs
und Deutschlands, die zwischen den Wehrmännern Sach-
sens und Deutschböhmens bestehenden freundschaftlichen
Beziehungen hervor, seit die Wehr Karlsbad
als eine, die jederzeit den deutschen Gedanken hoch-
gehalten und stamm für deutsches Volksbewußtsein
eingeliebt. Am den Dank abzusatten für dieses treue
Festhalten an der deutschen Sache, seien die Wehren
Sachsens zum Jubelfeste in Karlsbad erschienen. Nach-
dem Redner namens der erschienenen sächsischen Feuer-
wehrmänner den Jubelverein zu seinem Besten beglück-
wünscht, für die überaus gastfreundliche Aufnahme
gedankt, widmet er sein Glas unter den trauenden
Heilrufen der Kommerzienmitglieder dem festen und
neuen Zusammenhalten der Sachsen und der Deutschen
in Böhmen. Ein erhebender Moment war es,
als dem Kommandanten der Feuerwehr Karlsbad eine
ihrem verdienstvollen Führer in Liebe und treuer An-
hänglichkeit seitens der Mannschaft gewidmete goldene
Säpe mit goldener Schnur überreicht wurde. Mehrere
verdiente Wehrmänner erhielten Ehrengelände und
Diplome seitens der Stadt, der Landesverbände und
der Jubelwehren. Aus der überaus großen, von an-
gesehenen Persönlichkeiten, Verbänden, Korporationen,
etc. eingelassenen Drahtgrößen und Glückwünschschrei-
ben seien nur die der Wehren aus den Städten: Wien,
Budapest, Triest, Leipzig, Chemnitz, Heidelberg, Dres-
den, Frankfurt, Plauen, Weihen, Grimmitzschau etc.
herzorgehoben.

Aus Eibenstock nahmen 17 Wehrmänner an der
Jubelfeier in Karlsbad teil, davon fünf, die bereits
vor dreißig Jahren sich an dem damaligen 20-jähri-
gen Bestandsfeste der Karlsbader Wehr beteiligten.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

2. Oktober 1813. Blücher, der nunmehr
den Elbübergang bei Eiter beschlossen hatte, kam
am Abend dieses Tages mit Langeon und York bis
in die Gegend von Jessen, während Sadler nach Herz-
berg gelangte. In dem Eiter gegenüber gelegenen
Bartenburg hatten die Franzosen unter General

Fertraud mit circa 14000 Mann sich eingeordnet.
Die beiden Parteien waren über ihre gegenseitige
Stärke nicht unterrichtet. Das linke Ufer bot
gerade an dieser Stelle dem Vordringen fast unüber-
windliche Hindernisse, während das Dorf Bartenburg
das Vorwärtelände wie eine Festung beherrschte. Daß die
Franzosen, die nur an ein Scheingefecht von Eiter
aus glaubten, während Ney den Elbübergang bei Roslau
erwartete, diese natürliche Festung nicht wirklich be-
festigten, was leicht möglich gewesen wäre, war ein
schwerer Fehler. — Blücher war nur mit dem
schwedischen Kronprinzen in direkte Ver-
bindung getreten, und er hatte den Jäger in einer
an diesem Tage stattgehabten Unterredung zur Teil-
nahme am Elbübergang zu überreden gesucht; natür-
lich ohne Erfolg. Die Unterhaltung mußte mittels des
Dolmetschers Graf Goltz geführt werden, Blücher ver-
stand indes halb und halb die ausweichenden Antwor-
ten des Kronprinzen und ehe sie ihm Goltz wortgetreu
wiedergab, rief er schon immer häufiger dazwischen:
„Sagen Sie dem Koel, der Krusel soll ihn hol-
len, wenn er nicht wolle.“ und ähnliche freundschaftliche
Ueberzeugungsgründe. Goltz gab natürlich diese Ein-
reden in reiferer Fassung, und nach langem Ge-
spräch trennte man sich mit den Versicherungen beider-
seitiger Bestriedigung. — Erst recht mit Bern-
adotte auszukommen vermochte Bälou. Daß dieser
General mit seiner besonnenen Tatkraft sich dem ewi-
gen Jäuderer gegenüber zurückgesetzt und unbehag-
lich fühlte, ist erklärlich, zumal er die Absichten des
Kronprinzen sehr wohl durchschaute; andererseits war
es diesem nicht zu verdenken, daß er sich der teils
offenen, teils heimlichen Kritik seines Untergebene zu
erwehren suchte. So ging denn an diesem Tage eine
auf Wunsch des Kronprinzen von dem preussischen Mi-
nister der Kriegsmittel General Krusemark verfaßte
Beschwerdeschrift an den König Friedrich Wil-
helm ab, in der gegen Bälou der von Borsdorf passiven
Widerstandes und des Ungehorsams erhoben und die
dringende Bitte ausgesprochen wurde, der König möge
den General anweisen, zukünftig „genau und ohne Ein-
wand die Befehle seines Oberkommandierenden zu
befolgen“. Es sei gleich hier erwähnt, daß der König
Bälou in Schutz nahm, was um so höher anzuerkennen
ist, als Friedrich Wilhelm anderen verdienten Männern
oft bitteres Unrecht tat. Er gab Bälou nur einen Wink,
im Interesse der guten Sache etwas verträglicher zu
sein, was denn auch wirkte.

Sachsen in den Kämpfen von 1813.

(3. Fortsetzung.)

Napoleon war über Wilsdruff, Reichen, Ditsch und
Burgen nach Eilenburg und Düben gereist und zog
allmählich noch einige Verstärkungen an sich. Bis
Burgen hatte er eine Streitmacht von 12000 Mann
vereint, mit welcher er der bis Düben vorgedrungen
sächsischen und Nordarmee am 9. eine Schlacht
zu liefern gedachte. Aber Blücher wich bei Halle über
die Saale aus. Bestimmt darüber mußte er sich mit
einer Heereschau über seine Truppen begnügen. Die
bei Althöhe aufgestellten Sachsen beantworteten da-
bei seine Frage an sie, ob er in der ersten Schlacht
auf ihre Treue für ihren König rechnen könne, wohl
mit einem Ja, aber als aus den Reihen der französischen
Regimenter das Vive l'Empereur erscholl, liebten die
Sachsen stumm. Die Zeit war vorüber, wo sie freudig
dem französischen Adler folgten.

Am 14. Oktober langte Napoleon als auch Murat
in Leipzig an, in dessen Nähe bereits feindliche Trup-
pen streiften, ja bei Nebenvorkommnissen war es bereits zu
einem hitzigen Reitergefecht gekommen, in dem die
Franzosen Sieger blieben. Eine Armee von 180000
Reitern hatte Napoleon hier zusammengebracht.

Die Heere der Verbündeten waren teils über
Weitzenhain nach Marienberg, teils über Zöschwitz nach
Annaberg sowohl rechts nach Marienberg, als links nach
Schwarzenberg und Schneberg vorgedrungen, um sich
hier mit den Truppenmassen zu vereinigen, welche über
Eibenstock auf der Schneeberger Stra-
ße nach Zwickau gekommen waren, worauf der
gemeinsame Marsch über Altenburg nach Borna ging.
Hier stellte sich die erste Heeresabteilung dar, welche
über Chemnitz und Penig ihren Weg genommen, bei
letzterem Orte aber einen kleinen Aufenthalt durch den
Widerstand eines polnisch-russischen Korps unter Ge-
neral Sulkowski erfahren hatte. Die Verbündeten führ-
ten über 300000 Mann ins Feld.

Am 16. Oktober begann der furchtbare Kampf um
Leipzig. Marmont und Ney standen auf der Nord-
seite, Napoleon mit der Hauptmacht südlich von Leip-
zig. Hier, auf dem rechten Ufer der Pleiße, bei Nie-
bertwolkwitz, Probstheida, Bachau, welches im Mit-
telpunkt des Kampfes lag, Markleeberg wurde die
Hauptschlacht geschlagen. Napoleon wollte während
dieser Zeit in der Nähe des Galgenberges bei Meus-
dorf. Der König Friedrich August, welcher im Tho-
mäschen Hause am Markt in Leipzig Wohnung genom-
men hatte, war gegen Mittag auf die Sternwarte ge-
flogen, um den Gang der Schlacht zu beobachten. Da
sprang um vier Uhr ein französischer Courier in die
Stadt und rief: Sieg! Sieg! Napoleon ließ dem
Könige melden, es stehe Alles gut und befahl zur Fei-
er des Sieges mit allen Glocken zu läuten. Eine
Parade zog vor der Wohnung des Königs aus, der zum
„Te Deum“ in die katholische Kirche sich begab. In-
des so gut, wie Napoleon durch alle diese Maßnah-
men den König glauben machen wollte, standen die
Sachsen nicht; es war Napoleon nicht gelungen, das
böhmische Heer zurückzudrängen, ja auf der Nord-
seite, wo Blüchers Heer Marmont festhielt, wurde den
Franzosen von York das Dorf Möden entrissen.

Am folgenden Sonntage gönnte man den Trup-
pen einige Rast, aber am 18. entzückte der gewaltige
Kampf von Neuem, dessen Zentren diesmal Probstheida

und Schönfeld wurden. Blücher ging die Sonne des
Tages unter und noch war das große Schauspiel nicht
geendet, obwohl man das nahe Ende aus den Bagage-
kolonnen der französischen Armee, welche die Straße
nach Lindenau, Naumburg einschlugen, ahnte.

An diesem Tage nahmen auch die Sachsen am
Kampfe teil. Am 17. Oktober früh vier Uhr trafen
sie im Nachmarsch von Düben her in der Nähe
von Taucha ein und erhielten Stellung in der Nähe
des Vorwerks Heitzerhau, an der Straße von
Taucha nach Leipzig. Es war kein erhebender Ein-
druck, der ihnen bei der Ankunft durch die wirre Flucht
französischer Reiterei, von Cutriß her, wurde, und
General von Zeschau ermahnte sie deshalb noch be-
sonders zu treuer Erfüllung ihrer Pflicht, welche sie
auch mit lautem Ja zu tun versprochen. Inzwischen
ist wohl das Bewußtsein der höheren Pflicht gegen Kö-
nig und Vaterland so in Konflikt gestellt worden mit
der Strenge militärischen Gehorsams. Das sah selbst
die Franzosen ein. Neyner beauftragte den sächsi-
schen Major von Schreibershofen, dem König zu mel-
den, falls derselbe über die Truppen verfügen wolle,
werde er es nicht hindern, sondern dem königlichen Be-
fehle, die Truppen vielleicht nach Torgau zu entlas-
sen, nachkommen. Aber der König war so willenlos ge-
worden, daß er sich nicht aufzurufen vermochte, eine
Verfügung über seine Sachsen zu treffen. Er befahl
Neyner in der Nacht zum 18., wahrscheinlich in Folge
einer über die Stimmung der Truppen dem Kaiser
erstatteten Meldung, die Sachsen sollten über Eilenburg
und Torgau abmarschieren. Es war jedoch nicht mehr
möglich; die Nordarmee hatte inzwischen den Weg
verlegt.

Unter solchen Umständen begann für die Sach-
sen der Kampftag des 18. Oktober. Sie wurden nach
Borsdorf zurückgeführt; nur ein kleiner Teil sol-
te am Orte bleiben. Als um zehn Uhr die Reiter-
brigade Befehl erhielt, die entgegenstehende russische
Kavallerie anzugreifen, wurde sie von dem weit über-
legenen Feinde angegriffen und zurückgeworfen. Als
sie sich wieder gesammelt, ging sie mit eingestekten
Säbeln wieder vor und zu den Russen über, die sie
mit großem Jubel empfingen. Bald darauf führte auch
Major von Selmnitz das Bataillon von Sahr bei
Geregeritz zu den Russen über. Die Nachricht des Ue-
bertrittes wurde den übrigen sächsischen Truppen erst
gegen 1 Uhr, als sie bei Selterhausen besieg mit den
Österreichern unter Bubna stritten. Da überkam sie
der Mannesruf der Pflicht gegen das deutsche Vater-
land, das Gefühl der Scham, gegen Deutsche zu sech-
ten, von Neuem, aber nur mit Mühe wurde General
von Zeschau, dessen soldatisches Ehrgefühl einem ent-
scheidenden Schritte widerstrebt, von seinen Offizie-
ren überredet, dem Könige von dem Vorgefallenen Nach-
richt zu geben und ihn zu bitten, er möge zur Verhü-
tung weiteren Abfalles gestatten, daß sich die Division
an des Königs Person anschließe. Daurmann von
Kositz überbrachte dem König den Entschluß und kam
um 2 Uhr mit folgender Antwort zurück: „Der Ge-
neralleutnant von Zeschau! Ich habe Ihres Vertrauen
in meine Truppen gesetzt und tue es in dem gegen-
wärtigen Augenblicke mehr als jemals. Die Anhänglich-
keit an meine Person können wir solche nur durch
Erfüllung ihrer Pflichten beweisen und Ja bin von
Ihren gewärtig, daß Sie alles anwenden werden, um
selbige dazu anzuhalten. Hiermit bitte Ich Gott, Sie
in seinen heiligen Schutz zu nehmen.“

So war die letzte Aussicht, auf geordnete Weise
sich von den Franzosen zu trennen, abgeschritten. Ze-
schau blieb auch dabei, den Willen des Königs erfüllen
zu müssen, indes die Obersten von Trause und von
Ryffel beharrten auf dem festen Entschluß, abzuziehen
und nach einigen Bedenken schloß sich ihnen auch der
Kommandant der Artillerie, Oberstleutnant von Raab,
an. Der Uebergang dieser treueren Mann mit
neunzehn Geschützen geschah nachmittags 3 Uhr. Nur
einen Teil der zweiten Brigade hatte der erregte von
Zeschau durch Nachwort zurückgehalten.

(Schluß folgt.)

Zwei Helden.

Dreisgeklärter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren von
M. Trommershausen. (Nachdruck verboten.)

Einführung.

Das Denkmal von Küstrin.

Der 25. Februar 1863 war ein besonderer Tag
für die Stadt Küstrin. Fast erloschene Erinnerungen
an einen anderen 25. Februar vor 56 Jahren lebten
wieder auf. Damals, im Jahre der Erniedrigung
Preußens, 1807, wurden zwei tapfere preussische Offi-
ziere auf dem Höhen bei Küstrin von den Franzo-
sen erschossen. Großvater und Großmutter, die da-
bei getreten waren, malten nun den empörend aufhor-
chenden Enteln in lebhaften Farben das schreckliche
Schicksal der beiden blühenden jungen Leute aus, die
wie Helden gestorben waren.

„Damals wurde erzählt, jeder von ihnen habe
eine Frau gehabt, ich glaube sogar,“ sagte ein alter
Veteran der Freiheitskriege geheimnisvoll hinzu,
„daß es wahr ist, denn ich erinnere mich ganz gut, daß
in den Tagen zwei fremde Frauen bei dem Prediger
Giesel aus und ein gingen: Keiner kannte sie. Sie
wohnten bei Mutter Simon in der Berliner Straße.
Natter Simon hatte einen Bäckerladen, und wir
Jungen kauften uns da Sonntags eine Brezel. Als
die beiden Offiziere auf ihrem Todesweg an Frau
Simons Haus vorbeikamen, grüßten sie nach dem
Gievelsfenster hinauf. Weggers Karl und ich liefen
nicht neben den Gefangenen und sahen es deutlich.
Weißt du noch, Karl?“

„Ja!“ Das waren zwei tapfere Herzen, die auf
dem Höhen zu schlagen aufhörten mußten. Kein Wunder,
daß sie wieder fürs Vaterland gekämpft hatten;
denn ihre Führer hatten sie ohne Grund gezwungen,

die Wasser
anders ge
daß man
Auf b
nisonfröh
Garnison
schick im
1863, wur
das sich
Rüsten w
zu sehen.
Jücker nich
Juley
pilgern
welches
glanz in
unerhöhte
Ehren u
auffallend
Dau
zwischen
bedcke sic
„Gene
„Gene
zen, Er
Tag, so
die ebenfo
„Das
gefunden
Als j
sie es mi
Gebete ni
Und i
Zang
gen, als
ten:

Liebe
Unterdrü
ten Waffe
sie zu Kü
treue Pre

Im Sa
Ein
Brandenb
das Land
Goldene
familiell
Weiden a
Buchen n
Schottier
Das
der preuß
lag an be
hinter den
von mäc
Einer
Auge. D
Stamm z
am Radm
versamme
standen a
Diener in
Hirsch au
Den
General v
stalt, mit
und gerat
merkte.
Wirtin.
verkennd
des Gesid
Löhlein u
die mäu
ratin von
scheidung
eine Ded
sich laum
Zu
der Gar
blühende
um die f

Kurs
7/8
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Ab- u. Ver

Jede och

die Waffen zu strecken. Welcher Preuße hätte damals anders gehandelt, frage ich dich? Sie verdienen es, daß man ihnen ein Denkmal setzt."

Auf dem Doppelgrabe an der Nordseite des Garnisonfriedhofes stand bisher ein einfaches Holzkreuz. Garnisonprediger Giesel hatte es nach dem Friedensschluß im Auftrage hinstellen lassen. Heute aber, 1893, wurde dort ein Kreuz aus edlem Marmor, das sich auf einem Sockel erhebt, ausgerichtet. Ganz küstlich wallfahrte hinaus auf den Friedhof, um es zu sehen. Den ganzen Tag nahm die Schar der Besucher nicht ab.

Zuletzt sah man zwei hochbetagte Frauen hinaus-pilgern. Sie trugen schwarze Trauerkleidung. Schneeweißes Haar umrahmte die Gesichter. Aber der Ab-glanz eines durch Rot und Blau erworbenen, unerschütterlichen Friedens strahlte aus den jungen Frauen Augen. Die Füße der Frauen waren von auffallender Weichheit.

Dau in Hand wandelten sie langsam den Weg zwischen den Hügel der Toten dahin. Tiefer Schnee bedeckte sie alle.

„Genau wie damals, nicht wahr, Paula?"

„Genau. Wenn nicht unsere weißen Haare wären, Erntetrüb, könnte man meinen, es sei derselbe Tag, so lebendig steht alles wieder vor mir. Geht es dir ebenso?"

„Das wohl, nur daß unsere Herzen seitdem Ruhe gefunden haben. Es war alles Gottes Wille."

Als sie an dem Doppelgrabe anlangten, schmückten sie es mit köstlichen Blumen und knieten zu stillen Gebete nieder.

Und dann standen sie vor dem Marmorkreuz. Langsam rollte Träne auf Träne über ihre Wangen, als sie mit nassen Augen die Inschrift betrachteten:

Georg von Bismarck.
Friedrich von Schar.

Liebe zu König und Vaterland, daß gegen den Unterdrücker ließ sie zu den 1806' widrig gestreuten Waffen greifen. Von neuem überwältigt, fielen sie zu Küsten durch französischen Nachdruck als treue Preußen.

Erstes Kapitel.

Im Hause des Generals von Hirschfeld. Ein milder Herbsttag lag über der Havelstadt Brandenburg. Der 19. September 1806 überschüttete das Land noch einmal mit sommerlichem Regen. Goldene Lichtwellen zitterten über der Havel und funkelten durch das Laubdünkel der Pappeln und Weiden am Ufer. In das lichte Grün der Birken und Buchen mischten sich aber schon rötliche und gelbe Schattierungen.

Das stattliche Gebäude, in dem der Befehlshaber der preussischen Garde, General von Hirschfeld, wohnte, lag an der Havel. Ein großer Park dehnte sich weit hinter dem Garten aus. Er war sauber gehalten und von mächtigen Eichen durchwachsen.

Einer dieser gewaltigen Riesen fiel besonders ins Auge. Drei Männer hatten kaum vermocht, den dicken Stamm zu umspannen. Unter seinem Schatten waren am Nachmittage dieses Tages einige Herren und Damen versammelt. Kleine Tische, mit einem Zimblet besetzt, standen auf dem kurz geschorenen Rasen, und mehrere Diener in der Livree des Hauses, den springenden Hirsch auf den Knöpfen, reichten Erfrischungen umher.

Den Mittelpunkt der Gesellschaft bildete der General von Hirschfeld, eine hagere, muskelstarke Gestalt, mit scharfblickenden Augen. Er hielt sich so straff und gerade, daß ihm niemand seine sechzig Jahre anmerkte. Neben ihm machte seine Schwester Luise die Witstin. Die Ähnlichkeit mit ihrem Bruder war unverkennbar und nicht vorteilhaft für sie. Der Schnitt des Gesichts war zu kühl und scharf; aber das gültige Lächeln und der warme Blick der Augen verwandelten die männlichen Züge und verschönten sie. Die Generalin von Hirschfeld, eine zarte, noch jugendliche Erscheinung, war viel lebender. Sie ruhte auch jetzt, in eine Decke gehüllt, auf einem Langstuhl und betätigte sich kaum an der Unterhaltung.

Zu diesen dreien gesellte sich als Altersgenosse der Garnisonprediger Pfeiffer, eine würdige, kug-blickende Persönlichkeit mit einem geistvollen Lächeln um die schmalen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Revolverheld. Am Montag drang in Hamburg der in der Kastanienallee wohnende Gastwirt Wille in den Laden des in derselben Straße wohnenden Friseurs Rogge ein, wo er eine Frau Fabricius antraf, die in einem Prozeß ungünstig für ihn ausgesagt hatte. Wille schoß aus einem Revolver auf die Frau und verletzte sie am Arm. Dann schoß er dem Friseur, seinem Prozeßgegner eine Kugel in den Kopf und verletzte ihn tödlich. Darauf erschloß Wille sich selbst.

— Keine Cholera in Hamburg. Die auswärtig ausgetauchten Gerüchte von einem Cholerafall in Hamburg entsprechen, wie dem Hirschfeld'schen Telegraphen-Bureau von der Obermedizinalbehörde mitgeteilt wird, in keiner Weise den Tatsachen. Kein einziger auch nur irgendwie verdächtiger Fall hat sich bisher ereignet.

— Ein neuer Komet. Nach einer telegraphischen Mitteilung an die Heidelberger Königsstuhl Sternwarte wurde am 26. September in La Plata westlich vom Stern Alpha im Wassermann ein neuer Komet aufgefunden. Der Komet ist ein solcher neuer Größe und kann mit einem guten Feldstecher als nebelartiges Gebilde wahrgenommen werden. Er zeigt westliche Bewegung.

Die Meinung eines asthmatikanten Arztes über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos.

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Rischner, Arzt, Solzin, Pommern. Erhältlich nur in Apotheken, Dose Pulver M. 1.50 oder Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Reumeier, Frankfurt a. M. Verh.: Hirt, Stadtgericht Amt 4, Sobel, Markt 4, Galopfer, Markt 24, Halbesg. Kassen 4, Sobel, Halbesg. 18. 1893.



Wettervorhersage für den 2. Oktober 1913. Nordostwind, meist heiter, etwas kälter, vorwiegend trocken. Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 1. Oktober, früh 7 Uhr: ... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

Ueberrnacht haben im Rathhaus: E. de Hiele, Einkäufer, K. A. Dootzoff, Einkäufer, beide London. Georg Uhlig, Rfm., Leipzig. Agnes Segeher, Behererin, M. Nachigal, Behererin u. Olga Freiberg, Behererin, sämtl. Greiz. Paul Köhler, Kraftwagenführer, Blauen. Reichshof: Felix Schöne, Prof. Meissen. Frau J. Becker m. 3 Kindern, Rmsgattin, Leipzig. Ida verno, Dr. Förster, Pörsdorf, Leipzig. Carl Bodenstein, Fabrikdirektor, Leipzig. Arthur Plag, Ritterfeld. Dr. Rud. Röttner, Finanzrat, Dresden. Fritz Weininger, Rfm., Magdeburg. Martin Goertz, Rfm., Leipzig. Stadt Leipzig: Paul Reider m. Frau, Rfm., Charlottenburg. B. Wölling, Rfm., Juidau. Curt Müller, Rfm., Rudolstadt. Paul Uhlig, Rfm., Hermann Sandig, Fabrikant, beide Chemnitz. Richard Tschomsky, Reisender, Döbeln. E. Friedrich Buschmann, Rfm., Chemnitz. Stadt Dresden: Robert Lautner m. Frau, Händler, Gernsdorf. Bruno Poppig, Rfm., Blauen i. V. Engl. Hof: A. Sander, Rfm., Frankfurt a. Main. Fern. Jung, Rfm., Greiz. Viehhaus: Alma Bernide, Helene Hilpert, Emilie Söllner m. 2 Kindern, sämtl. Blauen. Adolf Schwarzenberg, Professor, Dresden.

Mitteilungen des Reg. Standesamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 24. bis 30. September 1913. Aufgebote: a) heilige; keine. b) auswärtige; keine. Heiratungen: (Nr. 50.) Der Steinbruder Moritz Ferdinand Mann hier mit der Seidenwicklerin Helene Minna Haase hier. (Nr. 223-228.) Dem Feuermann Walter Arthur Stemmler hier ein S. Dem Maschinenführer Curt Emil Weh hier 1 Z. Dem Maschinenführer Carl Ernst Schmidt hier 1 S. Friederich 3 uneheliche Geburten. Sterbefälle: (Nr. 144-147.) Hellmut Hermann, Sohn des Fabrikarbeiters Friedrich Hermann Vogel hier, 1 M. 2 Z. Kurt Max, Sohn des Hausmanns Max Hugo Feiler hier, 10 Z. Der Privatmann Friedrich Albert Bauer hier, 60 J. 6 M. 13 Z. Hierüber 1 Totgeburt.

Kirchl. Nachrichten aus der Parodie Eibenstock. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Wolfsgrün. Pastor Wagner.

Neueste Nachrichten.

— Saarbrücken, 1. Oktober. Beim Bau der neuen Eisenbetonbrücke zwischen Böllingen und Fürstenhausen ist der große Mittelbogen eingestürzt. Sechs Arbeiter werden vermisst.

— Paris, 1. Oktober. Wie der hiesige Korrespondent des „Berliner Lokal-Anzeiger“ erzählt, ist dem deutschen Offiziersflieger Steffen, der im Neuschotel in der Nähe von Boulogne zur mer landete, die Erlaubnis zur Weiterfahrt erteilt worden. Damit dürfte der Zwischenfall erledigt sein.

— Paris, 1. Oktober. An der spanischen Grenze wurden mehrere Ortschaften von schweren Gewittern betroffen. In der Stadt Verberie (Ost-Pyrenäen) schlug der Blitz wohl an 100 Mal ein; 14 Personen kamen ums Leben. Auf dem Markt entstand ein Brand. In wenigen Minuten war der ganze benachbarte Häuserblock davon ergriffen. Viele Personen wurden verletzt, eine Anzahl wird vermisst. Bei dem Einsturz der schwer beschädigten Häuser wurden allein acht Personen getötet. Das Feuer wurde durch eine Explosion im Petroleum- und Spiritusdepot herbeigeführt. Die Gewitter haben auch eine Ueberschwemmung verursacht. Eisenbahndämme stürzten ein, sodaß der Bahnverkehr unterbrochen worden ist.

— London, 1. Oktober. Hier wird offiziell mitgeteilt, daß der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand im Monat November dem König von England auf Schloß Windsor einen Besuch abstatten werde. Erzherzog Franz Ferdinand trifft am 11. November in England ein und wird 8-10 Tage dort verweilen. Es ist eine Japanenjagd im königlichen Park vorgesehen.

— London, 1. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Belgrad aus serbischer Quelle, daß die Serben vollständig die Oberhand gewonnen haben, und daß der Aufstand der Albaner, die in den serbischen Gebieten wohnen, als völlig gescheitert zu betrachten ist. Die Albaner, die die Grenze überschritten, waren mit der modernen Kriegsführung gut vertraut und konnten leicht kleine serbische Abteilungen vertreiben. Aber bald gaben sie sich der Plünderung hin. Deshalb marschieren sie auch nach Orten, die als reich galten und plünderten dort ohne Rücksicht darauf, ob die Bewohner Serben oder Stammesgenossen waren.

— Belgrad, 1. Oktober. Nachrichten aus amtlicher serbischer Quelle und Berichten des Präskonsul von Prizrend zufolge hat sich eine kleine Anzahl Serben in Branjevo mit den Albanesen vereinigt, welche in Branjevo auf Prizrend marschierten. Der größte Teil der heranrückenden Albanesen kommt aus Matshia in Albanien. Die Gefahr für Prizrend ist gänzlich beseitigt. In ganz Prizrend und an der Grenzlinie Djakonowa herrscht vollkommene Ruhe. Serbische Truppenabteilungen sind nach Schrida abgegangen um sich des Banderführers Tschaukew zu bemächtigen. Unfreie Truppen besetzen Salitschina und Zujowniza, wo die serbischen Behörden wieder eingesetzt sind.

— Belgrad, 1. Oktober. Die serbischen Truppen haben Galtshnit und Schirkownitscha eingenommen. Sie marschieren jetzt gegen Pischnowje. Im Djuna-Gebiet finden seit zwei Tagen erbitterte Kämpfe statt.

— Konstantinopel, 1. Okt. Am oberen Bosporus hat ein furchtbares Unwetter gewütet. In Eyab am Goldenen Horn stürzte eine Ziegelei ein, in der 250 Arbeiter beschäftigt waren. Nur die Hälfte konnte sich retten, die anderen 125 ertranken. In Dujubere und Umgegend sind 80 Personen ertrunken. Der Bahnverkehr nach Adrianopel ist unterbrochen. Viele Brücken sind eingestürzt. Auch eine große Anzahl Schiffe strandete; viele Barken und Leichter werden vermisst. Der Neubau des ersten elektrischen Wertes ist stark beschädigt. Die Orientbahnlinie durch Thrazien wurde 30 km weit zerstört.

Kursbericht vom 30. September 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	3/4, Dresdner Stadtanl. von 1906	84.-	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 29	93.80	Dresdner Bank	150.25	Canada-Pacific-Akt.	234.25
8 Ruchsanleihe	76.60	96.-	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.80	Sächsische Bank	---	Scha. Webstuhlfabrik (Schönherz)	106.75
8 " "	94.76	96.75	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.10	Industrie-Aktien.	---	Schubert & Salzer Maschinenfab. A. G.	360.25
8 " "	99.40	---	4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	93.70	Dentsch-lnoxomb. Bergwerks-Ges.	114.25	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	167.75
8 Französische Consols	76.60	---	Industrie-Obligat.	---	Wanderer-Werke	47.80	Weisshaler Aktienspinnerei	---
8 " "	84.75	---	4/4 Chemnitz Aktienspinnerei	---	Chemnitz Aktien-Spinnerei	---	Vogtl. Maschinenfabrik	41.80
8 " "	---	---	4/4 Sächsische Maschinenfabrik	---	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	18.60	Harpener Bergbau	19.35
8 Sticha. Rente	76.80	---	4 Neue Boden-A.-G.-Ubl.	82.75	Schuckert Elektrizitäts-Werke	12.75	Planauer Tüll- u. Gard.-A.	91.
8 " Sächs. Staatsanleihe	94.36	---	Banq.-Aktien.	---	Grosso Leipziger Strassenbahn	2.30	Phönix	2.60
Kommunal-Anleihen.	---	---	Mitteldutsche Privatbank	119.80	Leipziger Baumwollspinnerei	228.-	Hamburg-Amerika Paketfahrt	147.35
8 Chemnitz Stadtanl. von 1889	---	---	Berliner Handelsgesellschaft	162.00	Hansdampfschiffahrts-Ges.	314.50	Planauer Spitzen	85.80
8 " " von 1902	85.-	---	Darmstädter Bank	116.75	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	160.50	Vogtländische Tüllfabrik	168.-
8 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	91.75	---	Deutsche Bank	249.-	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	16.70	Reichsbank	---
8 Chemnitz Stadtanl. von 1906	94.78	---	Chemnitz Bankv.-Akt.	104.75	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	139.10	Diskont für Wechsel	8%
					Dresdner Gasmotoren (Hille)	189.-	Zinsfuß für Lombard	7%

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung. Konto-Korrent und Scheck-Verkehr. An- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapieren. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle. Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe.

Osram-Draht-Lampe  **Unzerbrechlich 70% Stromersparnis Brillantes weißes Licht**

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „Osram“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17



Zur gef. Beachtung!

Umständehalber halte ich meine gestern durch Zettel bekannt gegebene

Modellhut-Ausstellung

nicht vom 3. bis 6., sondern schon vom 2. bis 4. Oktober ab und bitte um recht regen Besuch.

L. Bsumek,
erstes u. größtes Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte,
Schwarzenberg.

Koche mit Knorr

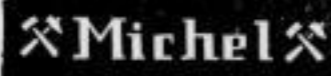
Knorr-Hafermehl, Knorr-Haferflocken, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Franfurter-Suppe!

Lose

der 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 5. Klasse vom 8. bis 30. Oktober 1913
hält empfohlen

Gustav Emil Tittel.
Um rechtzeitige Erneuerung der Lose ersucht
D. Ob.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Vertr.: Habermann & Butter, Chemnitz, Tel. 2133.

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,

Heiserkeit

rauhem Hals, Erkältung sündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Waffeln** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pfg.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel Startquelle** (Fl. 65 Pfg.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echte bei **H. Lohmann, Progerie.**

Bis 300 Mark monatlich

kann evtl. jedermann mit meinen Patentartikeln nebenbei verdienen. Verkauf spielend leicht. Kein Laden. Für Waren 80-100 Mk. nötig.
K. Held, Neukölln, Emsferstraße.

Frischer Schellfisch

trifft heute ein bei
Ida verw. Schumann.

Ein Pöstchen Kinder-Kleidchen

weit unter Preis
empfehlen
C. G. Seidel.

Wohnungen

zu vermieten bei
Richard Voigt.

Schöne halbe Etage

sofort zu vermieten.
Paul Gläß, Vobellstraße 24.

Lose

■ A 1 Mark ■

der 4. Geldlotterie zum Besten der Königin Carola-Gedächtnisstiftung sind zu haben in der Geschäftsstelle des Amtblattes.

Regl. Sächs. Militärverein „Germania“.

Zur Monats-Versammlung Donnerstag, den 2. Oktober, ab 9 Uhr im Hotel „Engl. Hof“ findet ein Vortrag

Der Humor i. d. Sächs. Armee

durch ein Mitglied statt. Außerdem wichtige Tagesordnung. Die Kameraden werden um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten. Die zur Entlassung gekommenen Reservisten und die im Herbst eintreffenden Rekruten sind insbesondere hierzu herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Blaukreuzverein.

Donnerstag abend pünktlich 9 Uhr: **Versammlung** im Gemeindefaale (Winklerstr.). Redner: **Ingenieur Götz aus Planen.** Jedermann herzlichst eingeladen.

Licht-Spiel-Haus Welt-Spiegel

Erstklassiges Schlager-Programm.

Wenn s. General Lee ergibt.

Dieses Bild führt uns in einen der letzten erbitterten Kämpfe zwischen den Nord- u. Südstaaten Amerikas.

Am Torweg.

Spannendes Drama.
Leo kann keine Kravatten bind.
Karlchen verursacht einen diplomatischen Zwischenfall.
Alpine-Technik. Natur.

Beethoven.

Drama.
Augustin verfasst ein Liebesrom.
Kurzweilig aber hartköpfig.

Zu diesem erstklassigen Programm ladet freundlichst ein

Dir. Eugen Krause.

Unger's Restaurant.

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Vorm. **Beilfleisch**, abends frische **Wurst mit Kraut.**

Dierzu ladet freundlichst ein

Hilda verw. Unger.

Frischen Schellfisch

u. **Goldbarsch**, Vfd. 20 Pfg., empfiehlt
R. Hofmann.

Eine Siebelstube

ab 1. Januar zu vermieten
Karlseiderkeig 5.

Gut möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.
P. O. Melchner,
Schneebergerstr. 1.

Wäsche

für **Reservisten und Rekruten**
empfiehlt **Emil Mende.**

Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den **Schaum von Zuckers Patent Medizinal-Seife**, à St. 50 Pfg. (15% ig) u. 1.50 Mk. (35% ig, härteste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckers-Creme** (à 50 Pfg. und 75 Pfg. zc.) nachstreichen. Großartige Wirkung von **Zweifenden** bestätigt. Bei **H. Lohmann, Progerie.**

Ein Parterre,

3 Stuben, Küche und reichl. Zubehör, sofort billig zu vermieten
Nordstraße 24.

Wohnung

zu vermieten durch
Oristr. Melchner.

Auktion.

Wegen Umbau des Ladens und Aufgabe der Kolonialwaren kommen **Donnerstag, den 2. Oktober, und Montag, den 6. Oktober, von vormittags 10 Uhr ab in Pöhlmann's Restaurant, Albertplatz, alle Vorräte**, als: **Kakao, Schokoladen, Schokoladenmehl, Biscuits, Feigen, Datteln, Rosinen, Corinthen, Back- und Weizenmehl, Prünzeln, Aprikosen, Feigen- und Feigenpulver, Soda, Waschmittel, Weine, Tabak und Zigarren**, alles in kleineren Packungen, durch mich zur freiwilligen Versteigerung.

Die Waren liegen 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung zur Ansicht aus. — Interessenten ladet freundlichst ein
Hermann Böttger, Versteigerer.

Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Nur **Mittwoch und Donnerstag:**

Wunderbare **Der letzte Gang.** Vollständig
Farbenpracht. koloriert.

Ein ergreifendes Lebensbild aus der italienischen Finanzwelt in 2 Akten.

Frühchen beim Kartenspiel. Tolle Humoreske.

Das verlassene Kind. Rührendes Drama.

Eidworte in Schweden. Herrlich. Naturbild.

Schmann hat Recht. Posse.

Stutaria Hall. Aktuell.

Der flatterhafte Moritz. Humor.

Pathé Journal. Kinematogr. Wochenbericht.

Zu diesem konkurrenzlosen, erstklassigen Programm ladet ergebenst ein

Dir.: Rich. Bonesky.

Spezial-Putzgeschäfts

Fanny Köhler,

Neumarkt 3

ist zurzeit eine grosse Auswahl

garnierterter Hüte

ausgestellt, die das Schönste bietet, was die Mode darin hervorbringt.

Riesen-Auswahl in den neuesten Hütförmern, Federn, Stoffen, Bändern, sowie allen Putz-Zutaten.

Modernisierung billigst.

Alte Zutaten werden verwendet.

Dem verehrlichen Publikum von Eibenstock und Umgebung zur Nachricht, daß ich von heute ab mein mit allen Neuerungen der modernen Technik ausgestattetes **zahntechn. Atelier** nach

Forststraße 7, I

ins Haus des Herrn Bäckermeisters Pfundel verlegt habe.

Gleichzeitig bringe ich mein **Spezial-Laboratorium für Röntgen-Untersuchungen** in Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Fritz Pommer,
Dentist.

3 Radiatoren-Gasheizöfen,

2 große Warenachränke, 1 Schreibpult, für Schulkind passend, preiswert abzugeben.

A. Wedell.

Lehnstuhl,

zerlegbar, so gut wie neu, billig zu verkaufen bei

Const. Müller,

innere Auerbacherstraße 5.

Ein Posten schöner

Sinlege-Pflaumen, frischer Spinat, Kapsel u. Birnen in großer Auswahl sind eingetroffen bei

Aline Günzel.

+ Für Frauen +

Leid- u. Monatsbinden, Bruchbänder, Gummibettstoff, alle Artikel zur Kranken- u. Wochenspflege. (Kein Laden). Frau **Martha Galar, Vordstr. 31, Eibenstock.**

Serienturmus 1913

Donnerstag, 2. Okt. abends 8 Uhr im „Schützenhaus“ **Tanzkunde.**

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist auf der Wildenthalerstr.

ein Ueberzieher

verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben an Unterzeichneten abzugeben. **Maier Flemming.**

Ein Handwagen

ist zu verkaufen
Karlseiderkeig 7.

Gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

Hausordnungen

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**